



# Für ein reiches kulturelles Leben an unserer Universität

Gespräch mit Prof. Dr. Gerhard Fischer, Vorsitzender der Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt

„UZ“: Anfang November fand die Delegiertenkonferenz der Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR statt. Eine gute Bilanz der vielfältigen und engagierten Arbeit der Mitglieder des Kulturbundes an unserer Universität konnte gezogen werden. Welche grundsätzlichen Überlegungen lagen diesem Wirken des Kulturbundes zugrunde?

Prof. Dr. Fischer: Der XI. Parteitag der SED hat überzeugend bekräftigt, daß die kulturelle Entwicklung ein unersetzbares Element und Lebensbedingung für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist. Kultur und Kunst gewinnen an Bedeutung in unserem Kampf für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens. Die Erkenntnis, daß Kulturpolitik organischer Bestandteil unserer Gesellschaftspolitik ist, lag unseren beiden Aktionsprogrammen zugrunde, die im Berichtszeitraum 1982 bis 1986 Richtschnur unserer Arbeit waren. In beiden Programmen wurde der politisch-ideologischen Arbeit vorrangige Bedeutung beigemessen, stellten wir uns aktiv den geistigen Herausforderungen unserer Zeit.

Als wir in Vorbereitung auf die Delegiertenkonferenz Rückschau hielten und Ausblicke auf neue Ziele und Aufgaben eröffneten, verstanden wir besonders deutlich die Worte Erich Honeckers auf dem XI. Parteitag der SED: „Die internationale Lage hat sich durch den Hochrüstungs- und Konfrontationskurs maßgeblicher Kreise der USA und der NATO zuspitzt. Angesichts dieser die Existenz der Menschheit bedrohenden Vorgänge sah und sieht es unsere Partei als entscheidende Aufgabe an, durch ihr Tun und Handeln ihren Beitrag zur Minderung der Kriegsgefahr zu leisten.“ Hier mit den spezifischen Mitteln unserer politischen Massenorganisation einen möglichst wirksamen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu erbringen, das war und ist Basis und Sinngebung unserer Arbeit.

Hieraus ergab sich ein natürlicher Zusammenhang zur Kulturpolitik der Partei der Arbeiterklasse und zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung unseres Landes, der seinen Ausdruck darin fand, daß die Arbeit der Hochschulgruppe des Kulturbundes von wichtigen Ereignissen der vergangenen Monate geprägt wurde. Wir trugen mit vielfältigen Aktivitäten zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED bei. Und wie seine Vorbereitung, so ist auch die Auswertung seiner Beschlüsse Mittelpunkt unserer Arbeit. Geleitet von den richtungweisenden Beschlüssen des XI. Parteitages, bereiten wir den XI. Bundeskongress des Kulturbundes der DDR vor, der im Juni 1987 hier in Karl-Marx-Stadt stattfinden wird. Weitere wichtige Ereignisse, die die Inhalte unserer Arbeit prägten, waren der 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes, die Tage des Kulturbundes anlässlich des 40. Jahrestages seiner Gründung, das 150-jährige Jubiläum der Ingenieurausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt und die Verleihung des Status einer Technischen Universität an unsere Bildungseinrichtung. Nachhaltige Impulse für die kulturelle Arbeit für 'as Jahr 1987 vermittelte uns die 3. Tagung des Zentralkomitees der SED.

„UZ“: Welche konkreten Ergebnisse bei der Verwirklichung der Aktionsprogramme der Hochschulgruppe wurden erreicht?

Prof. Dr. Fischer: Neben den Hauptthemen unserer Zeit, die mit der Erhaltung des Friedens verbunden sind, wurden auch Fragen der Außenpolitik und Ökonomie, der Ethik und Persönlichkeitsentwicklung im Sozialismus behandelt. Die aktuellen Ereignisse in der Entwicklung unserer Lehr- und Forschungsstätte regten uns an, Fragen der Geschichte der Wissenschaft und Technik, des höheren technischen Bildungswesens, der Erbe- und Traditionspflege in unsere Arbeitsprogramme aufzunehmen. Im einzelnen läßt sich über die Erfüllung der Aktionsprogramme folgendes berichten:

Die Hauptformen unserer Arbeit waren die regelmäßigen monatlichen Gespräche in den Räumen des Klubs „Pablo Neruda“ und koordinatorische und planmäßige Veranstaltungen der Freundeskreise.

Die Gespräche im Klub verfolgten das Ziel, die generellen kulturpoli-

tischen und hochschulspezifischen Aufgaben mit Studenten, Wissenschaftlern und anderen Mitarbeitern der Universität sowie mit Freunden des Kulturbundes aus dem Territorium zu behandeln. So wurde gleichzeitig eine wichtige Aufgabe unserer Universität wahrgenommen, nämlich als geistig-kulturelles Zentrum im Territorium zu wirken. Bei der Gestaltung dieser Abende hat sich in den letzten Jahren ein Vorgehen in bestimmten Themenkreisen bewährt, zum Beispiel

- Wissenschaftler unserer Universität stellen sich vor
- Ausländische Studenten stellen ihre Heimat vor
- Was sind und welche Bedeutung haben Schlüsseltechnologien?
- Probleme aus Pädagogik und Medizin
- Zur Entwicklung der Produktivkräfte
- Erbe und Traditionspflege an der TU Karl-Marx-Stadt
- Frage der interdisziplinären Arbeit in Wissenschaft und Technik
- Konzeption für die Gestaltung unserer Stadt

Da hier nicht auf alle Veranstaltungen eingegangen werden kann, soll nur daran erinnert werden, daß zum ersten Themenkreis die Professoren Schuppelz, Fischer, Steinhilf, Pothoff, Meyer, Erfurt und Friedrich gewonnen werden konnten, über ihre Arbeitsgebiete zu sprechen, das heißt über Probleme der Ethik, der Sprachwissenschaft, der Pädagogik, der Informatik, der Robotertechnik, über CAD und über CAD/CAM. Diese Themen wurden unter dem Aspekt der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft dargestellt und diskutiert.

Zu wirklichen Höhepunkten unserer Kulturarbeit wurden die Begegnungen mit ausländischen Studenten unserer Universität. Die Abende „Äthiopien heute“, „Kuba, Kolumbien und Peru“, „Mongolische Studenten stellen ihre Heimat vor“ wurden jeweils von 75 bis 100 Interessenten besucht. Sie brachten allen Beteiligten nicht nur reichen landeskundlichen Gewinn, sondern wurden zu freundschaftlichen Begegnungen und zu Höhepunkten der internationalen Solidarität. Solidaritätsasare fanden reges Interesse, wobei sich vor allem auch die Studenten in hohem Maße engagierten. Veranstaltungen dieser Art werden fester Bestandteil unserer Arbeit bleiben.

Die Vorbereitungen auf das Jubiläum „150 Jahre Ingenieurausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt“ wurden zu einem herausragenden kulturpolitischen Ereignis und hinterließen tiefen und nachhaltigen Eindruck auch bei den Freunden des Kulturbundes. So sprach der 1. Prorektor, Prof. Dr. Horst Brendel, zum Thema „Erbe und Traditionspflege an der TH Karl-Marx-Stadt“. An diesem Abend wurde ein eindrucksvolles Bild von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Bildungseinrichtung entwickelt. In einer weiteren Veranstaltung erläuterten die Bundesfreunde Dr. Gerhard Hahn, Dr. Reinhard Feige, und Dr. Willi Glier Anlaß und Absicht zur Neugestaltung des Eduard-Theodor-Böttcher-Baus und des neugestalteten Traditionskabinetts. Bei diesen Abenden zeigte sich auch, wie dankbar und interessiert Einladungen von unseren Veteranen wahrgenommen werden. Beide Veranstaltungen leisteten in Zusammenarbeit mit anderen Abenden zur Geschichte der Produktivkräfte wirkungsvolle Beiträge zur Ausprägung marxistischer Gesichts-auffassungen.

Beispiel für die Demonstration interdisziplinärer Arbeit in Wissenschaft und Technik war die Veranstaltung „Einfluß der Technik auf die moderne Medizin“, die im Oktober 1986 stattfand. Gesprächspartner waren OMR Prof. Dr. Wehner und OMR Prof. Dr. Dörpke, die gemeinsam mit den Wissenschaftlern der TU Doz. Dr. Möller, und Doz. Dr. Wohlgenuth über die Möglichkeiten technischer Lösungen in der Medizin berichteten.

Nach diesem kurzen Überblick über die Gestaltung der Klubabende noch einige Worte zur Arbeit in den Freundeskreisen. Jeder unserer acht Freundeskreise hat eine Zahl von eingetragenen Interessenten, die zwischen 31 und 83 liegt. Das ist eine sehr gute Bilanz, wenn wir auch einschätzen, daß die Freundeskreise Jazz und Literatur in ihrer Arbeit noch nicht das Niveau der anderen Freundeskreise erreicht haben. Die Fachgruppe Mineralogie und die Arbeitsgruppe Philatelie verfügen über die ältesten Erfahrungen und zeichnen sich

durch eine ausgeprägte Kontinuität in ihrer Arbeit aus. Die Freundeskreise Bildende Kunst und Theater führen ebenfalls monatlich interessante Veranstaltungen durch, die vor allem bei unseren Studenten großes Interesse finden. Der Freundeskreis Russische Sprache hat wirkungsvolle Beiträge zur Pflege des Freundschaftsgedankens mit der Sowjetunion erbracht.

Eine eindrucksvolle Vorstellung von der Arbeit der Hochschulgruppe vermittelt ein Blick in ein beliebiges Monatsprogramm, aber auch die Kulturangebotsmesse im Mai 1986 bot einen guten Einblick in die Arbeit des Kulturbundes.

Ihren politischen Auftrag erfüllte die Hochschulgruppe u. a. bei der Vorbereitung der Volkswahlen 1986. Der Kandidat des Kulturbundes für den Bezirkstag, Prof. Dr. Manfred Klement, wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden unserer Hochschulgruppe in der Sektion Marxismus-Leninismus vorgestellt. In der Sektion Mathematik fand ein Wählerforum mit dem Vizepräsidenten des Schriftstellerverbandes der DDR, Gerhart Holz-Baumert, statt, der wiederum ein Mandat des Kulturbundes in der Volkskammer wahrnimmt.

Insgesamt ist zu sagen, daß ein bewährtes Kollektiv von Bundesfreunden mit reichen Erfahrungen und Sachkenntnis die Arbeit der Hochschulgruppe prägt. In Zusammenarbeit mit der Zentralen Parteileitung, der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Organisations-

nen konnten diese Erfolge und Ergebnisse erzielt werden, die uns im Hinblick auf die Vorbereitung des XI. Bundeskongresses optimistisch stimmen.

„UZ“: Welche Aufgaben stehen im Mittelpunkt der nächsten Etappe der Arbeit unserer Hochschulgruppe des Kulturbundes, die mit dem XI. Bundeskongress des Kulturbundes der DDR im Juni 1987 ihren Höhepunkt findet?

Prof. Dr. Fischer: Bei der Vorbereitung des XI. Bundeskongresses sind wir uns der hohen Wertschätzung bewußt, die der Kulturbund der DDR im Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag erfahren hat. Wir leiten aus dieser Einschätzung jedoch auch einen erhöhten Anspruch an die Qualität, Vielfalt und Breite unserer Arbeit ab. Die hohe Verantwortung, die mit der wirkungsvollen Gestaltung unserer Arbeit verbunden ist, läßt sich daran erkennen, daß wir keine bloße Gesinnungsgemeinschaft von Liebhabergruppen, sondern eine politische Massenorganisation der kulturell Tätigen und Interessierten sind, die sich in allen gesellschaftlichen Bereichen ständig auf neue zu bewähren hat. Unser Bewährungsfeld beginnt bei der Mitgestaltung der sozialistischen Kommunalpolitik, wo wir als Mandatsträger bei der weiteren Ausprägung der sozialistischen Demokratie, der Förderung des Kulturlebens, der Durchsetzung der Erbpolitik, der Umweltschutzpolitik, der Ortsgestaltungskonzeptionen und auf vielen anderen Gebieten unseren Beitrag zu

leisten haben. Unsere Bündnispartnerschaft mit der Partei der Arbeiterklasse erkennen wir gerade als Hochschulgruppe darin, daß wir die Partnerschaft der Intelligenz mit der Partei ausbauen und festigen. Nicht zuletzt soll an die Worte unseres 1. Bundessekretärs, Prof. Dr. Karl-Heinz Schulmeister, erinnert werden, der sagte: „Unser Kongress 1987 muß erneut ein Friedenskongress sein. Er muß Antwort geben auf diese wichtigste Frage der Menschen, und er muß Impulse vermitteln für den verstärkten Kampf um den Frieden.“

In Vorbereitung auf den XI. Bundeskongress haben wir uns vielfältige Aufgaben gestellt, wobei an erster Stelle unser Beitrag zu den Tagen des Kulturbundes 1987 steht. Schlußfolgernd aus der Delegiertenkonferenz, legten wir uns die Frage vor, welche realen Möglichkeiten wir haben und welche Reserven wir erschließen müssen, um in dem relativ kurzen Zeitschnitt bis zum XI. Bundeskongress unseren Beitrag spürbar zu erhöhen. So wird zu den Tagen des Kulturbundes der Freundeskreis Theater das Stück „Aufstieg zum Fudschjama“ von Tschingis Ajmatow diskutieren. Diese Veranstaltung ist ein Beitrag zu den Festen der Freundschaft im Rahmen der Woche der Deutschen Sowjetischen Freundschaft. Der Freundeskreis Bildende Kunst organisiert eine Vortragsreihe zur modernen Kunst in Vorbereitung auf seinen Besuch der X. Kunstausstellung der DDR in Dresden. Die Fachgruppe Mineralogie bereitet die Frühjahrsausstellung im Greflen-

sieingebiet vor, die am 10. 5. 1987 stattfinden wird. Außerdem berätet sie eine Veranstaltung im Rahmen der Tage der Wissenschaft an der TU Karl-Marx-Stadt vor. Wir setzen die Reihe „Ausländische Studenten stellen ihre Heimat vor“ fort und laden die Ländergruppe der vietnamesischen Studenten zu einem Abend in unseren Klub ein. Dies ist ein Beitrag zur internationalen Solidarität und Völkerfreundschaft.

Die Qualität der interdisziplinären Gespräche zu erhöhen ist ein weiteres unserer Ziele, wobei wir uns im Konkreten folgenden Problemen zuwenden:

- Januar 1987: Welche Macht hat die UNO als höchstes Völkerforum im weltweiten Ringen um die Erhaltung des Friedens?
- Februar 1987: Kultur und Kunst und der Kampf um den Frieden
- Gemeinsamkeiten auf dem Gebiet Kultur und Kunst mit unseren sozialistischen Bruderländern, die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und ethische Fragen.
- Darstellung erster Ergebnisse des Kulturbündnisses zwischen der DDR und der BRD als wichtige Voraussetzung für den Beitrag zur Fortsetzung des politischen Dialogs auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz und Entspannung.
- März 1987: Literatur und Gesellschaft
- Aspekte zur Entwicklung der DDR-Literatur
- Probleme der Gegenwartsdramatik
- April 1987: Spitzenleistungen und Spitzenergebnisse am Beispiel neuester Publikationen und Reproduktionen des VE Seemann-Verlags Leipzig

Diese und andere Aktivitäten ordnen sich ein in die Hauptrichtungen der Arbeit des Kulturbundes an unserer Universität, wie sie im von der Delegiertenkonferenz beschlossenen Maßnahmenplan genannt sind. Bei der Verwirklichung unserer Vorhaben im Jahre 1987 werden wir unsere kulturellen Anstrengungen intensiver als bisher mit anderen gesellschaftlichen Partnern koordinieren. Unsere Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft sind auszuwerten, und die gemeinsamen Anstrengungen sind zu erhöhen.

Auch eine zweckmäßige Abstimmung mit der URANIA und der KDT vor allem bei der Durchführung von Veranstaltungen ist notwendig. Besondere Anstrengungen werden wir für den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit mit der FDJ unternehmen. Dabei sollten vor allem Vorhaben zur Ausgestaltung der Studententage angestrebt werden.

„UZ“: Die vielfältigen Aktivitäten der Hochschulgruppe des Kulturbundes im Jahre 1987 werden ohne aktive Mitglieder nicht zu bewältigen sein. Wie ist der Stand der Gewinnung neuer Mitglieder?

Prof. Dr. Fischer: Die Delegiertenkonferenz hat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß wir uns mit dem erreichten Stand der Mitglieder-gewinnung nicht zufriedengeben. Sie ist und bleibt auch in der künftigen Arbeit der Hochschulgruppe ein Schwerpunkt. Reserven sehen wir in den Freundeskreisen, wo es darum geht, die Interessenten für das jeweilige Genre als neue Mitstreiter im Kulturbund zu gewinnen. Neu zu bildende Freundeskreise bieten die Möglichkeit, weitere Mitglieder zu gewinnen. Ein erster Schritt wird in diese Richtung durch unsere Zusammenarbeit mit dem MB-Club getan. Und natürlich werden weiterhin interessante Veranstaltungen das wirksamste Mittel zur Gewinnung von Mitgliedern sein.

In Vorbereitung auf den XI. Bundeskongress werden wir unsere Kraft dafür einsetzen, den Hauptgedanken der Kulturbundarbeit, eine politische Massenorganisation der kulturell Tätigen und Interessierten zu vertreten, in unserer Hochschulgruppe weiter durchzusetzen. Dabei werden die Fragen der Erhaltung des Friedens in der Welt als Grundvoraussetzung jeglicher Kulturarbeit und kultureller Entwicklung an erster Stelle stehen.

Abschließend möchte ich allen Bundesfreunden für die geleistete Arbeit auf das herzlichste danken und ihnen bei der Vorbereitung auf den XI. Bundeskongress Gesundheit, neue Erfolge und viel Freude an unserer gemeinsamen Aufgabe wünschen.

„UZ“: Wir danken für das ausführliche Gespräch.

Als Massenorganisation kulturell tätiger und interessierter Bürger konnte der Kulturbund der DDR seine gesellschaftliche Wirksamkeit wesentlich erhöhen. Mit der Tätigkeit der Ortsgruppen und der Klubs der Intelligenz, der Freundeskreise, Interessengemeinschaften und Gesellschaften wird er auch künftig das geistig-kulturelle Leben bereichern

Aus dem Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED



Unsere Lehr- und Forschungsstätte ist eine wahre Heimat für Kunst und Kultur, an der dem engagierten Wirken der Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR die Unterstützung und Fürsorge der Leitung der Universität und ihrer Angehörigen gebührt. Unser Bild: Magnifizenz Prof. Dr. Manfred Krauß bei der Enthüllung der Plastik von Christian Moritz Röhmann am 24. 10. 1986. Foto: Weingart